



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit

Elffen, Nicolas

Köln, 1677

Das VI. Capitel. Entschlage dich der Bäder/ deß Tantzens und Hochzeiten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

Das VI. Capitel.

Entschlage dich der Bäder / des
Tanzens und Hochzeiten.

S. Athanasius : Niemahl solstu
dich ganz entblößen / weder des
Tags weder des Nachts ; das
Klend soll dein Fleisch bedecken :
Niemahlen soll dich ein Weib bloß
sehen / außgenommen es wäre dan
die höchste Noth / ja dich selbst sol-
stu nit ansehen. Dan von der Zeit
an / das du dir vorgenommen hast
Keusch zu leben / ist dein Leib gehei-
liget / und ein Tempel Gottes / so
muß dan niemand den Tempel
Gottes entblößen. So lang du Ge-
sund bist solstu nit baden / es erfor-
dere dan solches die äußerste Noth.
S. Athan. Tom. 3. lib. de Virg. Serv.

S. Hieronymus : An einer auffge-
wachsen Jungfraw ist mir das
Baden ganz mißfällig / dan ein sol-
che muß sich selbst schewen / und
Scham.

Schamroth werden / und mit einmahl dörffen sich bloß anschawen. Dan wan selbe durch Wachen und Fasten außmergelt ihren Leib / und bringt ihn in die Dienstbarkeit. Wan sie die Flam der Unzucht / und die Brunst des jungen Alters durch die Kälte der Keuschheit außzulöschen begierig ist; Wan sie ihr natürliche Schönheit auffsetzlich und mit fleiß verstellt und verdunckelt warumb will sie hingegen durch die wärme Bäder den Leib verzärtlen und das schon gedämpffte Feuer widerumb auffwecken? widerumb anzünden? S. Hieronymus Tom. 1. Epist. 7. ad Lætam.

S. Cyprianus: Einige lassen sich einfinden bey Hochzeiten / wo that diejenige bey der Hochzeit welche zur Hochzeit keinen Strich hat? Was für Freud und Lust kan sie finden / da widrige Sinn und Meinungen seynd? Was wird alsda
ersehen

ersehen und erlernen? Da weicht ein Jungfraw ab von ihrem heiligen Vorsatz/ und welche Keusch dahin kommen/ gehet Unkeusch wider nach Haus / und ob schon sie ein Jungfraw bleibt dem Leib und Gemüth nach/ dennoch schwächet sie/ was vorhin hatte/ durch die Augen/ Ohren und Zung. S. Cyprian. de disc. & hab. Virg.

S. Basilius : Ferner so ist noch schandlicher / und den Jungfräwlichen Sitten ganz ungemäß/ wan ein Jungfraw nit allein durch alle Häuser flucht / sondern auff Hochzeitlichem Fest/ die nächst nach der Braut ist/ und sich zu einer Obmännin oder Verwalterin der Hochzeit gebrauchen läst. Der Ehestand ist gleichwol Ehrlich bey Jederman/ aber Er ist ander Leuthen/ und nit den Jungfrawen zuständig/ dan es gebührt ihr gar nit/ von ihrem eignen Weg außzuschreiten/ noch

noch sich auff offner Strassen /
 der dem Böfel hin und wider sehen
 zu lassen. Ein andern Weg haben
 die Eheleut / und ein andern die
 Jungfrauen zu gehen. S. Basil. lib.
 de vera Virg.

S. Ambrosius: Die Frewd deines
 guten Gewissens bestehet nicht
 im schleimmen und prassen; wird
 auch nit erweckt durch Hochzeitli-
 che Music und Gesäng. Dan aldo
 wird dein Jungfräwliche Zucht
 sehr unsicher seyn / und billiger weis
 ist diese Behäglichkeit verdächtig
 allwo zu end ein Mitgesellin der
 Wollust / das Tanzen ist. Ich wün-
 sche das die Jungfrauen Gottes
 von allem Tanzen weit ab seyen.
 Dan jener Heidnischer Scribent
 recht Lehrt / Niemand Tanzet / der
 Nüchter und Verständig ist / son-
 dern der Truncken und Unsin-
 nig ist. Wan dan nach laut der weltli-
 chen Weißheit / des Tanzens Ur-
 sprung

sprung die Trunckenheit ist / oder die Unsinngkeit / wie werden demselben nicht zu wider seyn die Exempel der Göttlichen Schrift / in welcher der H. Joannes ein Vorlauffer Christi / auff anhalten einer Tänzerin hingericht / ein klärliches Beyspiel ist / daß schädlicher sey des Tanzens Uppigkeit / als des Gottschändischen Herodianische Grimmens Wüteren. S. Ambros. Tom. 4. lib. 3. de Virg.

Das VII. Capitel.

Bierath des Leibs ist der verlobten Jungfrawschafft ganz zu wider.

S. Cyprianus : Es ist kein entele Fürsorg / daß / welche sich Christo gewenhet / und alle fleischliche Begierlichkeit verlassen / und dem Leib und der Seelen nach / sich Gott verlobt haben / daß / sag ich / selbige vollziehen ihr angefangnes Werck / dem ein grosser Lohn bestimmet ist / und
suchen